

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 959

zwea.
Heinrich Lanz
Maschinenfabrik

6

Mannheim, den 13. Dezember 1915.

Sehr verehrter Herr Doktor!

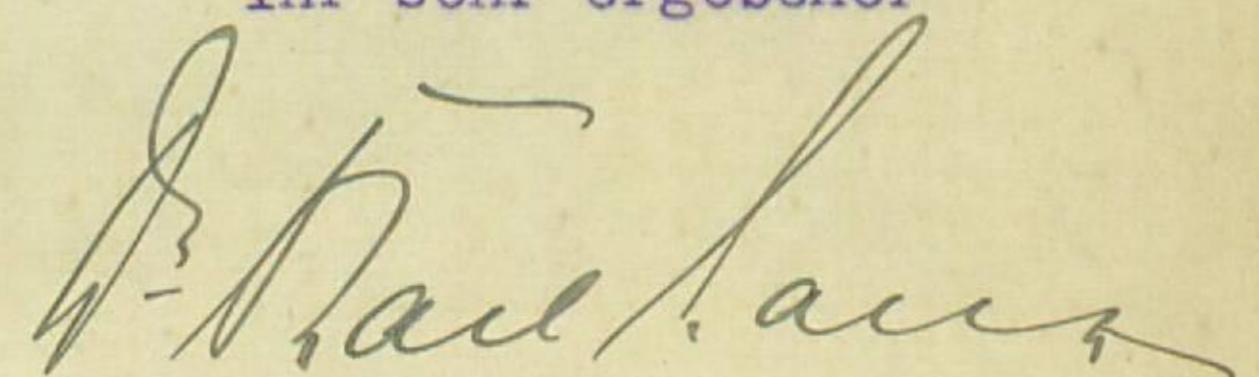
Auf Urlaub hierher zurückgekehrt, finde ich Ihren Brief vom 27. November vor, den man mir ins Feld nicht nachgeschickt hat, da man mich schon seit einiger Zeit in Urlaub erwartete.

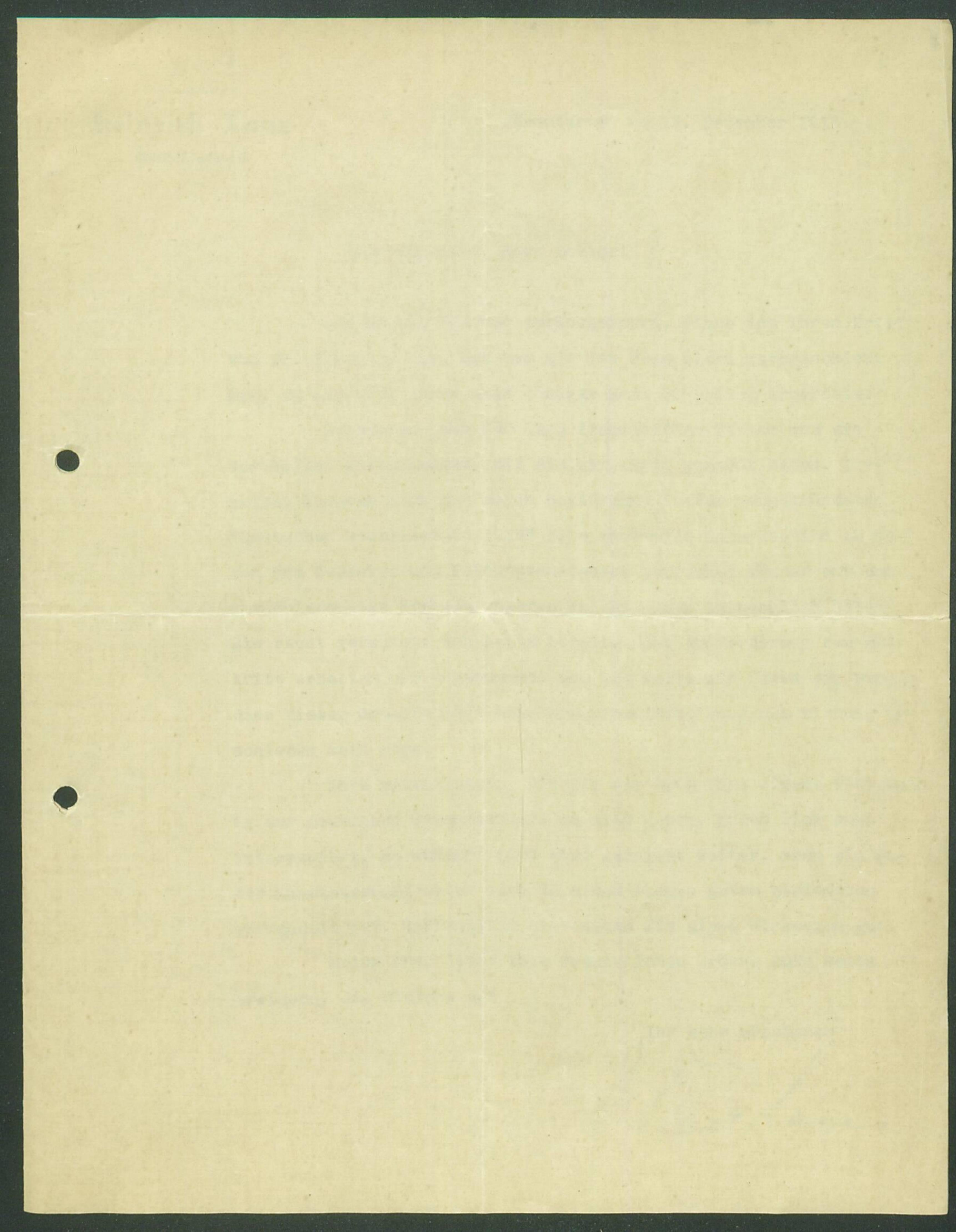
Schönsten Dank für Ihre freundlichen Zeilen und die wertvollen Mitteilungen, die Sie mir damit gemacht haben. Die-selben konnten mich nur darin bestärken, in der neugegründeten "Deutschen Gesellschaft 1914" eine wertvolle Organisation zu se-hen zum Gedanken-und Meinungsaustausch Deutscher Männer aus den verschiedenen Kreisen unseres Volkes. Denn tatsächlich haben Sie recht vermutet: ich hatte bereits eine Aufforderung zum Bei-tritt erhalten und angenommen, und ich teile mit Ihnen den Wunsch, dass dieser Gesellschaft eine erspriessliche dauernde Wirkung be-schieden sein möge.

Ihre Mitteilungen, die Sie mir über Ihre eigene Tätigkeit in der Deutschen Gesandtschaft im Haag geben, haben mich sehr interessiert, es wundert mich aber garnicht weiter, wenn ein gu-ter Kunstmuseumdirektor sich in einen ebenso guten Diplomaten verwandelt hat. Hoffentlich überstehen Sie diese Strapazen gut.

Meine Frau lässt Ihre freundlichen Grüsse aufs Beste erwidern, das Gleiche tut

Ihr sehr ergebener


H. Lanz





27. November 1915.

Herrn Dr. L a n z , M a n n h e i m

Hochverehrter Herr Dr. Lanz.

Verzeihen Sie bitte, wenn ich Ihnen diesen wichtigen Brief in die Schreibmaschine diktiere. Ich hatte mir vorgenommen, Ihnen eigenhändig zu schreiben, weil ich jedoch nie die rechte Zeit und Musse dazu fand, immer wieder aufgeschoben, so dass ich fürchte, ich komme überhaupt nicht dazu, wenn ich mich nicht entschliesse, das mechanische Hilfsmittel zu benutzen.

Es handelt sich um die Gründung eines Unternehmens, das den Namen "Deutsche Gesellschaft 1914" führen soll. Aus den beigelegten Papieren erfahren Sie welche Bewandtnis es mit dieser Gründung hat. Vielleicht sind Ihnen auch schon von anderer Seite Mitteilungen über das Wesen dieser Gründung gemacht worden.

Sollte dies jedoch nicht der Fall sein und sollten Sie auch bis jetzt noch keine Einladung erhalten haben, obwohl bekannte Mannheimer Persönlichkeiten, wie z. B. Bassermann ihren Beitritt schon vor einiger Zeit erklärt haben, so möchte ich mir hiermit die Ehre geben, Sie, hochverehrter Herr Doktor, zum Beitritt zu der Deutschen Gesellschaft 1914 einzuladen.

Zu der Gruppe von Männern, die sich hier zusammenschliessen, sollen die Besten und Freiesten aus allen Ständen und politischen Kreisen gehören, die in Deutschland zu finden sind. Mehr als tausend sollen auf keinen Fall zum Beitritt veranlasst werden, doch ist meine persönliche Meinung, dass diese Beschränkung sich kaum wird durchführen lassen. Bis jetzt haben sich schon mehr als 500 eingetragen. Ich greife aus der Liste auf's Geratewohl nur einige Namen heraus, um Ihnen zu zeigen, um welche Charaktere es sich handelt:

1

2

3

2.

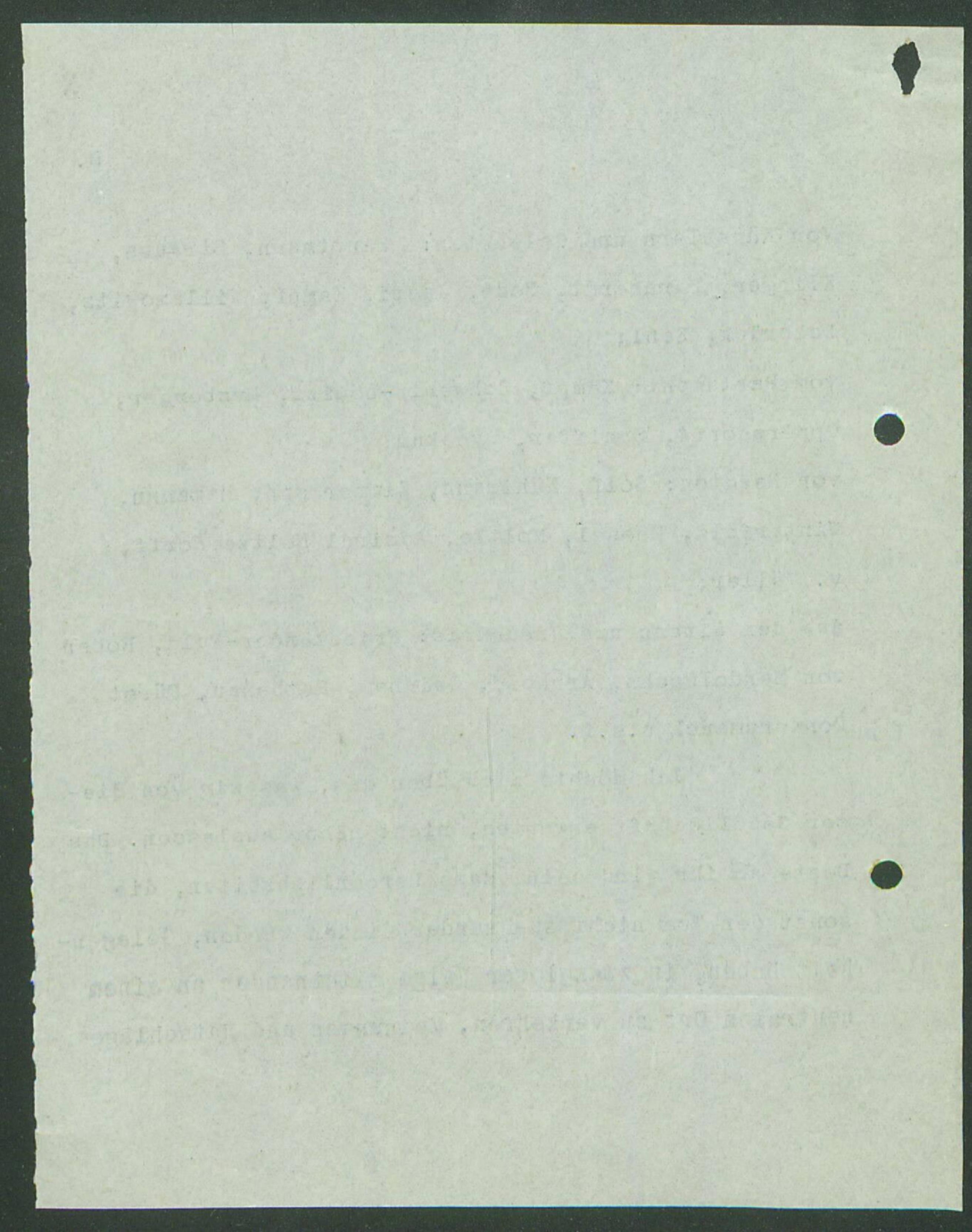
Von Künstlern und Gelehrten: Hauptmann, Strauss,
Klinger, Bernhardt, Bode, Justi, Kampf, Willamowitz,
Delbrück, Kehl;

vom Parlament: Kämpf, Schwerin-Löwitz, Erzberger,
Oppersdorff, Schiffer, Sydekum;

von Beamten: Solf, Kühlmann, Zimmerman, Hamann,
Winterfeld, Kessel, Moltke, Admiral Hölzendorff,
v. Müller;

Aus der Finanz und Industrie: Friedländer-Fuld, Rober
von Mendelsohn, Arnhold, Gwinner, Rathenau, Fürst
Donnersmarck u.s.f.

Ich möchte mich über das, was wir von dieser Gesellschaft erwarten, nicht näher auslassen. Das Beste an ihr wird sein, dass Persönlichkeiten, die sonst den Weg nicht zueinander finden würden, Gelegenheit haben, in zwangloser Weise miteinander an einem neutralen Ort zu verkehren, Meinungen und Ratschläge



auszutauschen, Pläne zu entwerfen und sich bei der Ausführung von Plänen ihre gegenseitige Hilfe zu sichern. Die Industrie wird mit der Politik und mit Kunst und Wissenschaft nach Belieben in Verbindung treten können, und ebenso wird von jenen zur Industrie die Brücke geschlagen sein. Es soll ein Bund sein von Persönlichkeiten.

Der einmalige Pflichtbeitrag ist lächerlich gering. Aus ihm allein können die nötigen Ausgaben der ersten Jahre natürlich nicht gedeckt werden, weil man doch ein Clubhaus und andere Einrichtungen, die verwaltet werden wollen, zu finanzieren hat. Wenn ich Sie deshalb bitte, bei der Beitrittsklärung Punkt 2 und 3 besonders zu beachten und entsprechend Ihrer bei grossen und wichtigen Gelegenheiten jederzeit bewiesenen Liberalität zu behandeln, so darf ich wohl hoffen, dass Sie mir diese

1



Bitte nicht übeldeuten werden.

Jch sitze hier im Haag und bin so straff
in das Joch des hiesigen Gesandtschaftsdienstes ein-
gespannt, dass es mir manchmal vorkommt, als sei mei-
ne Mannheimer Stellung eine Art zweites Jch, oder als
sei ich jemand, der sich zum Scherz aus einem alten
Kleiderschrank eine Maskerade angezogen habe, und e-
der plötzlich nicht mehr wisse, welches von seinen
beiden Kleidern das wirkliche und welches die Mas-
kerade sei. Dabei denke ich voll herzlicher Dankbar-
keit an all das Schöne, das ich bei gelegentlichem
Zusammentreffen mit Ihnen und Ihrer hochverehrten
Frau Gemahlin habe geniessen dürfen, und ich sehne
die Zeiten zurück, die mir - hoffentlich in einem
glücklichen Deutschland - solche Stunden wiederbrin-
gen werden.

Mit ergebensten Grüßen an Ihre hochverehrte Frau
Gemahlin

Jhr

Sie aufrichtig verehrender

